

Welche Weite, welche Größe!

Predigt zum 26. Sonntag im Jahreskreis 2024

Eine äußerst spannende Geschichte hat uns das Evangelium da gerade vorgelegt: Da erwischen die Jünger einen dabei, wie er im Namen Jesu Dämonen austreibt, also im Namen Jesu Wunder wirkt. Aber: dieser Mann gehört nicht zu ihnen. Er folgt ihnen nicht nach. Er geht seiner eigenen Wege. Und da versuchen die Jünger natürlich, ihn daran zu hindern.

Verständlich, oder?! Es muss doch eine Ordnung geben! Schließlich sind sie die Jünger. Sie haben doch den Auftrag von Jesus. Da kann doch jetzt nicht jeder daherkommen und im Namen Jesu handeln. Dafür hat man doch die Ämter in den Gemeinden: Den Bischof, den Pfarrer, den Vorsitzenden, den Diakon.... Wo kommen wir denn da hin, wenn jeder macht, was er will....?!

Das Spannende ist aber nun, dass das für Jesus überhaupt kein Problem zu sein scheint. Hindert ihn nicht daran, so sagt Jesus diesem Johannes, der sich da beschwert hat. Auf gut Deutsch: Zieht den Kreis doch nicht so klein! Habt doch keine Angst vor Fremden! Entscheidend ist doch nicht, ob jemand euch nachfolgt, sondern entscheidend ist doch, WAS er tut. Und wenn da einer ist, der im Namen Jesu Dämonen austreibt, dann kann er doch nicht schlecht von Jesus denken.

Wer nicht gegen ihn ist, der ist im Grunde doch für ihn. Was also soll das? Hindert ihn nicht daran! Hindert niemanden daran, im Namen Jesu Wunder zu wirken. Hindert niemanden daran, im Namen Jesu Gutes zu tun und Heil zu wirken. Niemanden!

Liebe Zuhörer,

wieviel Weite kommt da doch zum Ausdruck. Ein Jesus, der anscheinend überhaupt keine Angst hat, dass dort was aus dem Ruder laufen könnte, wo die Zwölf nicht das Sagen haben, sondern dessen Auftrag es ist, niemanden daran zu hindern, im seinem Namen Gutes zu tun - egal wer es ist und wo es ist.

Und wenn wir die Lesung aus dem Alten Testament noch dazu nehmen, dann wird diese Weite noch

deutlicher: Da kommt Gottes Geist auf Menschen herab – so erzählt die Lesung. Aber auch hier nicht nur auf die, die meinen, sie hätten die Berechtigung dafür, weil sie bei dem Zelt Gottes sind, „in der Kirche“ sozusagen, sondern er kommt auch auf die herab, die außerhalb des Zeltes sind, also außerhalb „der Kirche“.

Und Mose, dem das als Beschwerde vorgetragen wird und der für Israel doch der Garant der Ordnung und des Gesetzes gilt, sagt lediglich: Käme der Geist doch auf alle herab!!!! Übersetzt könnte das heißen: Würden doch **alle** für sich entdecken, was Gott ihnen zutraut. Würden doch alle die Wunder tun, die ihnen möglich sind, zu denen sie fähig sind dank der Charismen, die sie von Gott empfangen haben.

Mose und Jesus zwei Männer mit einer inneren Größe, weitherzig und souverän. Sie haben keine Angst ihr Einfluss könne beschnitten werden, andere laufen ihnen den Rang ab.

Lesung und Evangelium zwei Lehrstücke, die uns eines sagen: Habt gute Augen für die versteckten Geistesgaben in euren Gemeinden, lasst sie zum Zug kommen und glaubt an ihre erfinderische Kraft.

Grenzt eure Sympathisanten nicht aus. Diejenigen, die zur Kirche gehören, aber ihre Mitgliedschaft nicht mehr sichtbar ausdrücken. All diejenigen, die über die Taufe, Kommunion und Hochzeit hinaus keinen Kontakt mit der Gemeinde mehr pflegen. Macht Eure Augen auf, was in Gruppen, die nicht kirchlich geprägt sind, an christlichem Geist lebendig ist und freut euch darüber anstatt sie als Konkurrenten zu sehen.

Und dann endet das heutige Evangelium mit einem Knaller mit einer Mahnung an die eigenen Reihen: Anstatt auf Menschen, die nicht zu euch gehören zu schielen, ihnen falsche Motive anzudichten, ihnen vielleicht sogar den Weg zu verbauen, gebt Ihr keinen Anstoß zu Ärger! Werdet ihr nicht zum Skandal!

Starke Worte! Wer einem von diesen Kleinen - gemeint sind im Evangelium damit die kleinen, einfachen Leute, Ärger gibt, für den wäre es besser wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde. Wenn dir deine Hand Ärger gibt, hau sie ab. Wenn dir dein Fuß Ärger gibt, dann hau ihn ab!. Wenn dir dein Auge Ärger gibt, dann reiße es aus!

Das ist keine Aufforderung zur Amputation. Das heißt nur eines: Ihr, die ihr Jesus nachfolgt, werdet an Eurer Glaubwürdigkeit gemessen!

Einleitung

Pro und Contra. Konservativ und progressiv. Schlagworte, die Gegensätze zeichnen. Gruppen, die einander oft nichts Gutes zutrauen. Die mit ihrer gegensätzlichen Meinung oft kein grünes Haar aneinander lassen. Leuten, Parteien, die eine andere Meinung als ich oder wir vertreten, denen traut man meist nicht viel zu oder bezichtigt ihren Vorschlag sofort als falsch

Die heutigen Schrifttexte zeigen uns einen anderen Weg.

Fürbitten (Renate Witznani)

„Eine offene Kirche für alle“ steht über dem Reformprozess, den Papst Franziskus mit der Weltsynode angestoßen hat. Darüber werden sich Bischöfe, Ordensleute, Theologen und Laien in den kommenden Tagen in Rom austauschen.

Um die Kraft seines Geistes für die Synode lasst uns Gott gemeinsam bitten:

Deine Botschaft ist für alle Menschen bestimmt.
Hilf deiner Kirche, nicht exklusiv und eng zu denken.

Dein Wirken ist immer auch auf Zukunft angelegt.
Hilf uns, festgefahrene Standpunkte zu überwinden und Neues zu wagen.

Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe und das Teilen der gleichen Meinung verleihen oft trügerische Sicherheit.
Hilf uns, auf Andersdenkende zuzugehen und ihre Standpunkte verstehen zu wollen.

Du bist frei in der Zuteilung der verschiedenen Gaben und Charismen.
Hilf uns, dankbar deine Gaben in Verantwortung füreinander zu teilen.

Für unsere Verstorbenen erhoffen wir das ewige Leben in deiner Nähe.
Lass sie mit und durch Christus an deiner Herrlichkeit Anteil haben.

Pfarrer Stefan Mai